

Spannende Dorfgeschichte in Grabser Fibel gefasst

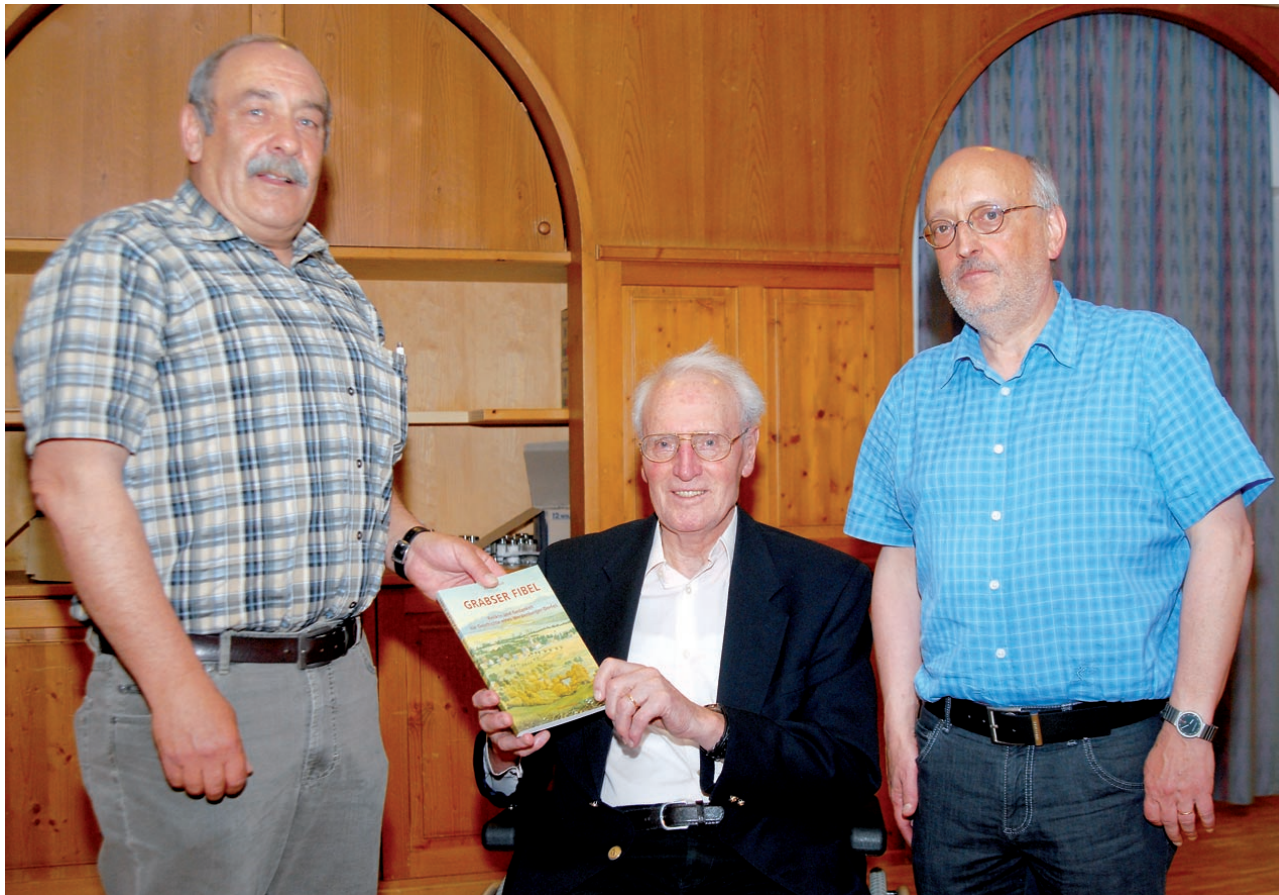
In der Grabser Fibel fasst David Vetsch Relikte und Gedanken des Dorfes auf spannende Weise zusammen. Buch und Autor wurden am Donnerstagabend im Restaurant Schäfli vorgestellt.

Grabs. – Die Historisch-Heimatkundliche Vereinigung der Region Werdenberg (HHVW) und der Verlag Buchs-Medien präsentierten vor grossem und interessiertem Publikum den 10. Band der Reihe «Begleitpublikationen zum Werdenberger Jahrbuch». HHVW-Präsidentin Sigrid Hodel-Hoernes begrüßte im Anschluss an die Vereinsversammlung viele Einheimische zur offiziellen Präsentation der Grabser Fibel von Verfasser David Vetsch.

Hansjakob Gabathuler, Mitglied der Jahrbuchredaktion, stellte das interessante Werk in ebenso interessanten Worten vor und erwähnte immer wieder den Leitgedanken «Sehen, was jeder sieht. Denken, was noch niemand gedacht hat», mit welchem der Verfasser David Vetsch in der Grabser Fibel einen weiten Bogen von der Landschaft und der ersten Besiedlung bis zu den kirchlichen Gebäuden und zum Grabser Mülbach schlägt.

Überraschende Ergebnisse

«Grabser Fibel – Relikte und Gedanken zur Geschichte eines Werdenberger Dorfes», so heisst der Titel des Buches. Verfasser David Vetsch (Jahrgang 1923) hat sich während Jahrzehnten mit der Geschichte seines Heimatdorfes auseinandergesetzt und in uralten Urbarien und anderen schriftlichen Quellen geforscht. Darüber hinaus suchte David Vetsch auch in Landschaft, Siedlung und Gebäuden sowie in mündlichen Überlieferungen nach Spuren der Geschichte. Was er dabei gefunden hat, kombiniert er mit dem in Quellen und Literatur greifbaren, «sicheren» Wissen. Er kommt dabei zu überraschenden Ergebnissen, welche seine 160 Seiten



Präsentation der Grabser Fibel: Hansjakob Gabathuler (links) überreicht dem Autor David Vetsch symbolisch das erste Exemplar; rechts Hans Jakob Reich, Lektorat und Produktionsleitung.

Bild Hansruedi Rohrer

umfassende und mit vielen Abbildungen versehene Grabser Fibel zu einer spannenden Lektüre machen. Vieles, was bisher im Dunkel verborgen schien, erhellt sich nun in seinen sorgfältig begründeten Interpretationen. Offene Fragen finden zu nachvollziehbaren Antworten.

Unter anderem befasst sich David Vetsch in der Grabser Fibel mit dem Studnerbach, der Studner Chilbi, dem Spital, Schulhaus, Nachtwächter, der einstigen Pelztierfarm und der Seidenraupenzucht, den kirchlichen Gebäuden, der Herkunft des Wildmannli-Motivs und dem Grabser Mülbach.

Aus alter Grabser Familie

Der Autor David Vetsch ist in einer alt-

eingessenen Grabser Familie geboren und aufgewachsen. Beim EW Grabs absolvierte er eine Lehre als Elektromonteur und bildete sich am Technikum Burgdorf weiter. Seine ersten Berufsjahre verbrachte er in Thun und Delémont. 1956 kehrte der tüchtige Fachmann in seine Heimat zurück und erteilte an der Gewerbeschule Buchs Fachunterricht an Elektro- und Mechanikerklassen. 1967 wechselte er nochmals seine Tätigkeit und arbeitete bis zur Pensionierung beim Schweizerischen Elektrotechnischen Verein (SEV) in Zürich als Abteilungsleiter der Eichstätte. 1988 kehrte David Vetsch in sein Elternhaus in Grabs zurück.

Auch die Grabser Fibel wurde von

der Jahrbuchredaktion betreut. Deren Leiter Hans Jakob Reich (Salez) hat das Lektorat und die Produktionsleitung versehen, und Hansjakob Gabathuler (Buchs) stellte das Werk, wie schon erwähnt, am Donnerstag vor. Für die Gestaltung zeichnet Jahrbuch-Layer Mustafa Tutel von bmedien, welche auch die Buchproduktion besorgte. Die Realisation des Werks unterstützt haben der Verein Südkultur, die Politische Gemeinde Grabs und die Ortsgemeinde Grabs.

Die Grabser Fibel von David Vetsch ist für Fr. 50.– bei BuchsMedien AG, Bahnhofstrasse 14, 9471 Buchs (www.buchsmedien.ch), bei der HHVW (www.hhvw.ch) oder im Buchhandel erhältlich. (H.R.R.)

Hilti gehört zu den besten Arbeitgebern

Schaan/Buchs. – Die Hilti Aktiengesellschaft hat in der Studie «Beste Arbeitgeber 2010», die in der gesamten Schweiz durchgeführt wurde, den hervorragenden dritten Rang erreicht. Vor dem Unternehmen mit Hauptsitz in Schaan klassierten sich NetApp auf Rang 1 und Cisco Systems auf Rang 2.

Die Hilti mit den Standorten in Liechtenstein und der Schweiz hat sich erstmals an dieser in der Schweiz zum zweiten Mal durchgeführten Umfrage des international tätigen Great Place to Work Instituts beteiligt. Umso erfreulicher sei es, gleich unter den Top 3 zu sein, heisst es in einer Mitteilung der Hilti Aktiengesellschaft. Zumal, weil schweizweit 100 Unternehmen verschiedener Grössen, Branchen und Regionen näher untersucht wurden und letztlich nur noch 30 in die Schlussevaluation gelangten.

In der Bewertung durch das Great Place to Work Institut steht vor allem das Verhältnis zwischen Management und Mitarbeitenden im Fokus. Die besten Arbeitsplätze sind gemäss der Definition des Instituts jene, an denen die Mitarbeitenden den Menschen vertrauen, für die sie arbeiten, stolz sind auf das, was sie tun, und Freude an der Zusammenarbeit mit anderen haben. (pd)

Schutzwald brannte

Trin. – Ein Brand hat am Donnerstagmorgen oberhalb von Trin Schutzwald und Jungwald zerstört. Das Feuer wurde gleichentags unter Kontrolle gebracht, sodass es sich nicht mehr weiter ausbreitete. (sda)

KORRIGENDA

In der Berichterstattung von der HV des Vereins Kinderbetreuung Grabs-Gams in der gestrigen Ausgabe auf Seite 10 sind einige Informationen nicht korrekt wiedergegeben worden. Ausbildungsplätze: Per August wird ein zusätzlicher Ausbildungsplatz für «Fachfrau Betreuung» geschaffen. Drei sind bereits bestehend.

Das neue Chinderhuus Sumsi verfügt über zwölf Plätze für Kleinkinder, davon zwei Säuglingsplätze. Insgesamt verfügt der Verein damit über 48 Betreuungsplätze: 24 für Kleinkinder inklusive vier Säuglingsplätzen, 24 für Schulkinder.

Die Beiträge der öffentlichen Hand beliefen sich im 2009 auf 155 000 Franken, nicht wie berichtet auf 15 000. Die Firmenbeiträge von 11 000 Franken stammen von den Firmen OC Oerlikon und Hilti AG. Der Firmenbeitrag der Raiffeisenbank wird erst ab März 2010 (Eröffnung Sumsi) wirksam.

Die Bildung als zentrales Rad im Staatsgefüge

Beim Thema Bildung finden sich Interessierte auch bei schönstem Wetter in einem verdunkelten Saal zusammen. So auch am Donnerstagabend, als Regierungsrat Stefan Kölliker zu «Herausforderungen im Bildungsbereich» sprach.

Von Adi Lippuner

Salez. – Organisiert durch die SVP Sennwald, stand im Salezer Mehrzweckgebäude ein wichtiges Thema an. «Herausforderungen im Bildungsbereich» betrifft alle: Kinder, Eltern, Politiker und Lehrerschaft. Für Kantonsrätin Verena Frick ist «Bildung im ganzen Staatsgefüge ein zentrales Rad», wobei Kantone mit gutem Bildungsangebot entscheidende Standortvorteile geniessen.

Für Gemeindepräsident Hans Appenzeller stehen Kommunalpolitiker, bezogen auf die Bildung, vor einigen Herausforderungen wie «freie Schulwahl», Finanzen und die offenen Fragen rund um die Zukunft des Lehrerberufs sowie die Erhaltung des Bildungsstandorts.

Stefan Kölliker bewies in seinem Referat und der daran anschliessenden Fragerunde grosse Dossiersicherheit. Detailliert und engagiert zeigte Kölliker auf, für welche Lösungen er eintritt. Als Einstieg zeigte der Referat



Diskussion über die Parteilgrenzen hinweg: EVP-Kantonsrat Hans Opplinger, Frumsen (links), und SVP-Regierungsrat Stefan Kölliker.

Bild: Adi Lippuner

rent auf, dass Eltern, die Kirchen, die Parteien, die Wirtschaft, der Bund und die Berufsbildung bei der Schule mitreden wollen. Zudem werden Wünsche wie politische Bildung als Schulfach, Selbstverteidigung im Sportunterricht, Pflege des Liedgutes oder Finanzunterricht als Schulfach, um nur einige zu nennen, ans Bildungsdepartement herangetragen.

Sinkende Schülerzahlen

Konkrete Herausforderungen sind die sinkenden Schülerzahlen und damit verbunden drohende Schulschliessungen. Vor allem im Bereich der Oberstufe, wo aktuell eine Mindestschülerzahl von 150 gilt, könnte es für

rund 20 Schulen im Kanton eng werden. Mit einem neuen Projekt «kooperative Oberstufe mit Niveaugruppen» soll diesem Problem entgegen gewirkt werden.

Wenig Sinn sieht der Vorsteher des Bildungsdepartements auch in der heute geltenden Zuweisungsquote mit zwei Dritteln der Schüler in der Sekundar- und einem Drittel in der Realschule. «Mit dem Wegfall dieser quantitativen Vorgabe wird es möglich, Oberstufen auch mit weniger als drei Klassen je Jahrgang führen zu können.»

Bereits diesen Sommer soll das Projekt Oberstufe, Schaffung von Niveaugruppen, im Erziehungsrat dis-

kutiert werden. «Wenn diese Lösung kommt, müsste im Kanton nur eine einzige Oberstufe, welche nur noch 60 Schüler hat, geschlossen werden.» Weitere Themen waren die Basisstufe, die Sonderpädagogik, aber auch der gemeinsame Deutschschweizer Lehrplan. Angestrebt wird, dass in allen Kantonen der deutschsprachigen Schweiz nach einem einheitlichen Lehrplan unterrichtet wird. «Eingeführt werden soll dieser in den Jahren 2014/15, wobei dieser weitgehend dem Lehrplan des Kantons St. Gallen entspricht.»

Rege Diskussion

Die Fragerunde entwickelte sich zu einer engagierten Diskussion, wobei sich sowohl Eltern als auch Lehrer zu Wort meldeten. Es ging um schulpädagogische Abklärungen, Fördermassnahmen, Fremdsprachenunterricht und um Unklarheiten bezüglich der Lösung mit den Niveaustufen in der Oberstufe.

Angesprochen wurden auch die freie Schulwahl sowie der Stellenwert des Lehrerberufs. Rasch wurde deutlich, dass Bildung als umfassendes Thema kaum während eines Abends abgehandelt werden kann. Stefan Kölliker betonte aber seine Dialogbereitschaft über die Parteilgrenzen hinweg und seinen Willen, sich für einen hervorragenden Bildungsstandort zu engagieren.

ANZEIGE

ALCOHOLFREI

Die Kraft danach

Saft vom Fass alkoholfrei ist ein erfrischender Durstlöcher mit nur 21 kcal/dl für unterwegs und auf dem Gipfel. Trink den neuen Cider und bewahre einen klaren Kopf.

MÖHL Mosterei Möhl AG
9320 Arbon | Tel. 071 447 40 74 | www.moehl.ch